

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 3. Januar 1868.

Nummer 6.

Nota über s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Wierundzwanzig Stunden auf dem Stufenberge.

Im vorigen erhielt ich von dem Fris Stürmer ein Brieflein folgenden Inhalts:

Langer Peter! (So nannten mich meine Freunde auf der Universität.) Wenn Dein pekuniärer Beruf (ich bin Lehrer an einem Gymnasio, leiter noch an der Quarta) Deine Seele noch nicht ganz eingetrodnet und eingetrübt hat, und Du, wie sonst, Wald und Gebirge liebst, so wirft Du Dich hoffentlich einer Fußpartie durch den Harz anschließen, bei der, wenn Du Dich beidseitig, alle vier Facultäten vertreten sein werden. Ich, um meiner Wissenschaft gleich den ihr gebührenden Rang einzuräumen, repräsentire die medizinische, Zwirn die juristische, Kräuelfrisp die theologische und Du, mit Respekt zu sagen, die philosophische. Wir werden also eine wandernde Universität vorstellen und zwar eine die tüchtige Schritte nach vorwärts machen will, was, glaub ich, nicht jede Universität vor sich nehmen kann. Das Rendezvous ist Sonnabend den 6. Juli in Stolberg am Harz.

Soll sein ein feines Städtchen, Soll haben viel und fromm gewiegt Viel Weizen und — Sinecure.

Darin mag jeder leben, wie er binkommt. Von dort gehst du zu Fuß weiter in die prächtigen Harzberge hinein. Laß Deine Schulmeißergrillen zu Haus; aber einen tüchtigen Bauculum laßt Du mitbringen und vor Allem ein frisches Herz. Hast Du schon gehört, langer Peter, daß der Kräuelfrisp absichtlich framer werden? Denk! Dir, er schwärmt für innere und äußere Mission und dergleichen. Man sagt, das sei jetzt die beste Einlagekarte zu einer Pfarre. Na! ich möchte dem alten Hause schon seinen eigenen Saft und ein mactres Stämmlein Schaafe zu weiden; aber freilich will mich doch nicht in den Kopf, daß der Keil fromm geworden. Tempora mutantur etc. Du brauchst mir übrigens, wenn Du sonst nicht willst, nicht weiter zu schreiben, daß Du Theil nimmst, denn das nehme ich als gewiß an. Kommt Du nicht, bei Gott! so quartieren wir uns, nämlich ich und die beiden andern Facultäten auf vier Wochen bei Dir als Strafbojaren ein und geben Dir die Paar Haare, die Du noch auf Deinem Scheitel hast, vollends rasenlaß weg und ebendies Alles was Du für ein ganzes Jahr in Küche und Keller eingeheimst hat. Also meiß! Dies, Peter!

Nun hätte mich die letzte Drohung nicht grade erschreckt, denn in meiner Küche und in meinem Keller war nicht mehr vorhanden, als was ich gerade ohne besondere Hungrig zu sein, bequem in vier und zwanzig Stunden spurlos vertilgen konnte. In dessen was blieb mir übrig, als der Aufforderung zu folgen. Hatte ich doch grade Ferien und ein eben so herzlich Verlangen, die guten Jungen nach fast sechsjähriger Trennung einmal wieder zu sehen, als eine lebhafteste Sehnsucht, aus der Schulstube hinaus in die frischen Wälder und Berge des Harzes hinein. Zu der Verabredeten Zeit traf ich mit der Post über Nordhausen in Stolberg ein. Von der Reisegesellschaft war noch Niemand in loco. Also machte ich mich auf, den Ort in Augenschein zu nehmen. Mein Freund, der Mediciner hatte garstig gelogen in seinem Briefe, Stolberg „ein feines Städtchen“ zu nennen. Daß sich Gott erbarme! Nimm der Stadt das weisglänzende Rattliche Grafenstößel auf dem Berge und es bleibt ein elendes, jämmerliches Nest übrig. Aber einmaler, darin hatte er Recht, in Hülle und Fülle. Aus jedem Hause guckte

ein bleiches Leinwandgesicht heraus. Aber Schloß! das Schloß! ja das ist prächtig und fast möchte man wünschen, selbst ein Graf zu sein, nur um in einem Schlosse wohnen zu dürfen. Auch die Berge und weiten reichen Bergänge rings umher sind zum Entzücken. Aber die Stadt — Gott bedüte einen Joden! Luther soll zwar, wie Herr Gottschalk in seinem Handbuch für Harzreisende erzählt, Schloß und Stadt einem Aelter mit weit ausgebreiteten Flügeln und ausgebreitetem Schwanz verfallen haben; das Schloß soll den Kopf vorstellen und die Stadt den Schwanz u. s. w. Aber Luther hatte einen Schwager in der Stadt, sonst hätte er ihr schwerlich dies Compliment gemacht.

Gegen 11 Uhr Vormittags trafen meine Freunde von Frontenhausen her, wo sie sich schon Tags zuvor von verschiedenen Seiten kommend, zusammen gefunden, in einer stattlichen Equipage ein. Ohne weitem Aufenthalt ward nun der Wanderklub ergriffen und in die Berge gewallfahrtet.

Nur drei Worte über meine Reisefahrten.

Der Fris Stürmer, von uns Nudelmeier genannt, hatte sich in einer Mittelstark als Arzt niedergelassen und sich bereits, Dank sei seinen Göttern, eine ausgebreitete Kundtschaft und ein recht gutes Auskommen verschafft. Zwirn, eines Schneiders Sohn aus Klein, das heißt aus Rudolfs, war Referendarus und steuerte auf den Assessor los, ein geübtes Mannlein, als ob er mit dem Bügelsisen gerichtet wäre, und dem man schon als Student kein größeres Aergerniß bereiten konnte, als wenn man ihn den Parterrester schief drückte, was jedoch regelmäßig geschah. Kräuelfrisp, so genannt, weil er früher zwei volle Stunden des Morgens zubradte, sein reiches Ledendruck zu ornieren, war noch Candidat der Theologie, konnte aber schließlich auf eine Pfarre, was ihm auch nicht zu verdenken. Meine Wenigkeit kennt der genigte Peter schon, geplazter Quartus an einem ziemlich fe quanten Gymnasium, alle vier übrigen ihrer Versicherung nach und so viel sich ermitteln ließ, noch recht tüchtige Junggeheilen.

In den ersten Stunden unseres zusammenmenters müdete ich meine Freunde. Der Nudelmeier war ein wähliger, behäbigter Burfische mit rothen Backen von jeder; aber jetzt nach ihm vollends der Haier. — Seine Praxis brachte ja weit mehr ein, als er unterbringen konnte. Der Zwirn war noch wie sonst hierhergekommen; aber jetzt drückte ihm der Alp des bevorstehenden Examen etwas Wenn er aber gerade nicht daran dachte, war er im Ganzen ein recht leidliches südes Haus. Aber der Kräuelfrisp! — mein! das war nicht im Ausbalten. Das dritte Wort ein Dogma, oder ein Bibelversuch oder eine Sentenz aus der christlichen Ethik. Und dabei doch noch immer der eitle Gesell dem seine Leiden, das wußt' ich, wichtiger waren, als die Klagelieder Jeremia, und der sich auf seinen äußern Menschen mehr einbildete, als die fünf tödlichen Jungfrauen der Parabel zusammen. „Ei!“ sagt ich endlich willig zu ihm, „versuch!“ und die Waldvögelin und die Drosseln nicht mit Deinem Gefalbad, Kräuelfrisp! Wahrhaftig, die Bäche führen kein Gift, und die Quellen sprudeln keinen Eißig, und die Bäume leben auch nicht schwarz aus, wie Du Dir einbildest. — „Ihr Philosophen seid von jeder halbe Heiden gewesen!“ verpöchte er süßsauer. „Ehe nicht eine gründliche Reform des gesammten böhern Unterrichts vom christlichen Standpunkte aus erfolgt ist, wogu aber, dem Herrn sei Dank, alle Aussicht vorhanden, werden die Gymnasien nur Pfanzsäulen des Unglaubens und heidnischen Sitten und Lebensansichten bleiben!“ Ja! rief ich, wenn ich wählen soll zwischen Deinem gramlichen verflissenen Christenthume und der heidnischen Götterlehre der Griechen, die Du Hei-

den nennst, woflan! da bin ich nicht zweifelhaft. Aber Gottlob! das ächte Christenthum trägt nicht überall die graue Nebelkappe über dem Geiste und den schwarzen Büßeroth über dem Leibe, ist nicht bloß die Religion der zwecklosen Entäußerung und der innern, unaufhörlichen Zerknirschung, sondern auch die Religion der höchsten Befriedigung, der reinsten Freude. Und von dieser Seite faßt sich's auf!

Damit waren aber für diese Reise ein für alle Mal alle moralisirend theologischen Exhortationen abgeschnitten und der angelegte Feiler braucht nicht Angst zu haben daß sie sich wiederholen.

Am zweiten Tage unserer Wanderung kamen wir nach dem Stufenberge oder Stufenberge über Gerndrohe. Peter, bist Du jemals dort gewesen, so wirst Du unfer Entzücken getheilt haben und eine Beschreibung desselben würde für Dich unnütz sein. Bist Du aber nicht dort gewesen, so kann ich Dir nur den Rath ertheilen, so bald als möglich von Ant und Geschäften und von der Ehebälfte Urlaub zu nehmen, und Dir die paradiesische Aussicht von diesem Punkte selbst anzusehen, und da ich hoffe, daß Du diesen vernünftigen Rath befolgst, so will ich Dir die Uebersichtung, die Dich erwartet, nicht durch eine Schilderung der Aussicht verderben und verstellen.

Uniere nächsten Gedanken waren inessen unweiger der Aussicht, als dem Abendessen zugewendet, dessen wir allerdings auch nach einer längern, anstrengenden Wanderung durch Berg und Thal dringend bedürften. Wir sollten nicht lange darauf warten. Ein junges Mädchen, das dem äußern Aussehen nach wenig von einer Schenkammall in einem Gaudioso zu haben, vielmehr den böhern Ständchen anzugehören schien, trat in's Zimmer, deckte den Tisch und wuschelte uns freundlich guten Appetit. Unser Aller Blick waren starr vor Staunen. Ein solches blondschönes, anmuthiges Mädchen, eine solche bezaubernde Erscheinung hatten wir noch nicht gesehen, und hier in einem Weidbause! Mit dem freundlichsten Ausdruck ihrer Augen und ihrer Stimme artigte sie uns. Jeder erwiderte allen vor Ueberschuldung das Wort auf der Zunge, so daß Keiner der daran dachte, sie freundlich anzufragen, als bis sie mit freundschaftlichem Grusse wieder verschwunden war. „Welch' eine liebliche Erscheinung!“ rief ich in Entzücken aus, als das Zimmer wieder verlassen. — „Da seht Ihr den freivolten Heiden!“ entgegnete der fromme Kräuelfrisp; „Er wußt nicht, ob das Mädchen eine Seele hat, und ob es angebracht ist von dem Geiste Christi, — und doch ist er eitel Bewunderer für die bloße, äußere Form, für die bloße Form! Weißt Du denn, ob nicht der Worm der Welt an dieser Blüte nagt?“ — „Ei! lieber frommlicher Kräuelfrisp,“ erwiderte ich, „ich weiß nur, daß, wenn Du in Gestalt einer solchen anmuthigen Jungfrau als Missionarius und Heidenbekehrer zu mir kämst, Du gute Geschäfte machtest.“ — „Frisvolter Spötter!“ rief er achselzuckend. Wir ließen aber seipen und lachend um den Tisch und des Mädchens in die Augen fallende Lieblichkeit und Anmuth gab uns während des Abendessens noch manchen erwünschten Stoff zu lebhaften Debatten und scherzhaften Redereien. Als aber der Keilner in's Zimmer trat, den Tisch abzudecken, konnte ich meine Anrede, etwas Näheres über die Jungfrau zu erfahren, nicht unterdrücken. „Das ist ja ein sehr böhsches Mädchen das uns vordin den Tisch gedeckt hat,“ sprach ich zu ihm.

„Hübsch aber auch nährlich genug!“ antwortete er mit einem geheimnißvollen Lächeln. „Wie so?,“ rief ich gefasnet. — „Eben Sie, Herr,“ erwiderte er, „das junge Mädchen ist eine Weise.“ — „Nun!“ unterbrach ich ihn, „das ist unter Umständen ein Irrthum für sie, aber doch kein Zeichen von nährlichem Wesen.“

„Ja, das gerade nicht,“ fuhr der Keilner fort, „aber sie ist hier bloß zum Besuch bei ihrer Tante, der schönen Aussicht wegen und...“

„Nun, das ist auch nicht nährlich.“

„Ja! erlauben Sie doch nur,“ fuhr er eifrig fort, „Ihr geböt doch die güld'ne Nüble an der Pöde, ein ganz capitolales Grundstück, das, schuldenfrei, seine 50,000 Thaler werth unter Brüdern, und außerdem 150 Acker des besten Weizenbodens dabei...“

„Aber beim Himmel!“ unterbrach ich ihn wiederum, „das ist doch nun vollends kein Zeichen von Nahrbeit!“

„Ja! aber hören Sie doch nur, was folgt er halb ärgerlich über meine Unterbrechungen fort, „die reichlichen Kaufleute, Fabrikanten, Posthalter, Buchbändler, Dekonomen, Rittergutsbesitzer, Oberamtsmänner, ja adelige Offiziere und was weiß ich, wer sonst nach alles, haben um sie geworden, und — sie will nicht. Einen Korb nach dem andern theilt sie aus, als wären's Zahlpfennige...“

„Das scheint mir allerdings schon etwas bedenklich,“ nahm ich wieder das Wort, „in dessen, wer weiß, ob sie nicht klug daran gehalten haben kann?“

„Nun bedenken Sie erst vollends,“ fuhr er im Eifer fort, „sie sagt ja, sie will überhaupt keinen Geschäftsmann und dergleichen, bis hin einen Studenten. Na! was sagen Sie nun?“ rief er triumphirend, „ist das nicht pure Nahrbeit bei ihren Verhältnissen, einen trocknen Stubengelächten und wind-schießen, düreleibigen Federstücker einem fetten Oberamtmanne und dergleichen, vorzuziehen, der seine dreißig Pferde im Stalle hat und mit Bierem fährt!“

„Allerdings!“ rief ich jetzt, in das schallende Gelächter meiner Gefährten einstimmend, „das grünt stark an Nahrbeit. Aber was wollen Sie, es ist einmal so ihr Geschma.“

„Ja, ja! der Geschma ist wunderbar,“ absonderlich bei jungen Mädchen; ihre Tante, meine Frau Principalin, hat ganz recht, sie ist in der Pension verborben und über-spant worden,“ setzte er noch mitleidig hinzu und entfernte sich.

„Habt Ihr's gehört, Ihr Herr,“ rief ich meinen Reisefährten zu, sobald ich vor Lachen dazu kommen konnte; „wir gehören mehr oder weniger alle zu der adäpten Junst der Stubengelächten und wind-schießen Federstücker; wie mair's, wenn wir unser Glück hier versuchten? Wollen wir loosen?“

„Ich für meinen Theil abstrahire,“ sprach Kräuelfrisp lauerstisch. „Ich sehe die meiner Rüstigen einmal wieder auf Schönheit noch auf eine Wasserfremde, sondern frage, ob sie Christusam lieb hat...“

„Amen! Amen!“ unterbrach ich ihn unwillkürlich und saltete die Hände.

„Und ich,“ begann nun Zwirn, sich nachlässig in den Zähnen hochern, „habe mir vorgenommen, mich vor zurückgelegtem Examen mit keiner Heiratsangelegenheit zu be-fassen. Ein volles Herz, ein leerer Kopf! heißt es. Ja! wenn das grundsabscheuliche dritte Examen erst glücklich hinter mir läge, dann wair's etwas anders; aber auch dann müßt' ich bestimmt von ihr vorder wissen, ob sie mit feiner Waise auf umzugeben und meine Tagenden und Vatermörder tadellos und ohne Falten zu plätten und zu bü-geln verstände.“

„Ei!“ rief ich halb ärgerlich, „so nimm Dir dereinst eine Waisfrau oder ein Kammerfräulein, die werden Dir Deine weiße Wäsche zweifellos am besten im Stande halten. Wie seht's aber mit Dir, behäbigter Nudelmeier?“ wandte ich mich an diesen.

„Ob? Du nur immer hin, ich habe schon mein Theil,“ sang dieser lustig aus einem alten Studentenliede und fuhr dann geheimnißvoll fort: „Schwül' Euch unter dem Sie-

gel der strengsten Verschwiegenheit anvertrauen, ich habe schon eine andere auf dem Nobre, ein schmuckes, appetitliches Mädlein, runde Wangen, lede Augen, volle Lippen, braune Haare, kurz, ein Mädchen zum Entzücken. Ihr werdet die Augen aufreißten, wenn ich Euch einmal zu Gevatter bitte, ha! ha! ich wollte sagen, zur Hochzeit.“

„Nun, so bleib' ich allein noch übrig,“ obgleich ich mir eigentlich vorgenommen, bloß meinen Gläubigern zu leben,“ setzte ich den Scherz fort, und wir führten dann lachend und fast in übermüthiger Stimmung zum Zimmer auf den altanartigen, weissen Verkauf hinaus, denn eben wollte die Sonne hinter den letzten Ausläufer des Harzes in der Gegend von Goslar in einem Meer von Purpur und Rosengluth untergehen und wandelte die Berge zu unserer Linken in feurige Aläde und die weiten Ebenen von Querlinburg und Halberstadt vor uns in ein Meer von Feuer und Glanz.

Die vier Facultäten waren in dem Punkte vollkommen einig, daß die Aussicht entzückend sei; uneinig aber über den richtigen Namen des Orts, auf dem wir uns befanden, so wie über Ableitung und Erklärung desselben, und wir würden wahrlich der almanmater Halle, auf der wir zusammen stuhirt hatten, wenig Ehre gemacht haben, wenn wir nicht zunächst diesen heiligen Punkt gründlich erörtert und zur Debatte gezogen hätten. So viel natürlich der Facultäten, so viel der Meinungen und Ansichten waren vertreten. Nudelmeier, der Doctor sagte: „Der Ort heißt sich Stufenberg und heißt so, weil hier oben auf dem Berge ein Haus mit einer gemüthlichen Stube zum Kneipen angebracht ist.“ — „Weit gefehlt!“ rief Zwirn, der Jurist, „da würden viele Berge in Deutschland den Namen Stufenberg führen. Nein er heißt gar nicht so, sondern Stufenberg, d. h. ein Berg mit vielen Stufen und Terrassen. Seht doch nur unter Euch! eine Stufe folgt auf die andere. Der ganze Berg steht aus wie das Ballfeld eines jungen Mädchens mit vielen Stufen.“

„Ach!“ begann ich nun, „schämt Euch doch mit solch schülerboster Etymologie. Der Ort heißt freilich Stufenberg und aber nicht von dem deutschen Worte „Stufe“, sondern von dem sanscritischen Wurzelworte „Stub“, abgeleitet, womit die alten Indier ein großes Maß bezeichnen, nach welchem sie ihr daitisches Bier verkaufen. Der Stamm dieses Worts ist in den indogermanischen Sprachstamm übergegangen und hat sich in den Worten „Stüben“, was noch ein kleines Bett bedeutet, und in „Stüber“ erhalten, eine Münze, für die man ebendem ein Stüben Bier bekam. Der Stufenberg ist also ein Bierbause, wo nicht mit kleinem Gemäß, sonst bliese er Stübenberg, sondern mit großem Gemäß, mit dem Stüb gemessen und gerechnet wird, wenn auch erst — bei der Zahlung der Rebe.“ — „Wie Ihr nur so ernste Sachen so leichtfertig behandeln könnt,“ begann nun die theologische Facultät, vertreten durch Kräuelfrisp; „der Ort heißt weder Stufenberg noch Stufenberg, sondern Stufenberg, weil hier in heidnischen Zeiten, als das gesegnete Licht des Christenthums den armen Deutschen noch nicht aufgegangen war, ein Gott oder vielmehr ein Göze Stoffe verehrt wurde. Er erinnert uns also an die traurige Zeit, wo unsere Vorfahren noch in der finstern Nacht des Heidenthums einherwanderten und forderd und zur innigsten Dankbarkeit gegen die große Veranhaltung Gottes auf, daß wir jetzt an demselben Orte, wo einst unsere Väter Göpendienst, getrieben, unsere Seele...“

„Mehr dör'ich nicht,“ Ich hielt nicht länger aus, ließ ihn predigen und schied mich leise davon, nach einem stillen einflamen Plätzchen an dem Abhänge des Berge zu suchen, von wo aus ich die untergehende Sonne ohne obligate Begleitung jener Predigt beobachten könne. Ein südes, lauschiges Plätzchen fand ich nun schon; aber ganz einsam war's nicht. Das-

selbe junge Mädchen, das uns vordin den Tisch gedeckt hatte, o! ich erkannt' es auf den ersten Blick, saß dort vor einer Jasminlaube auf einer Rasenbank, das belle, freundliche, liebliche Gesicht der Sonne zugelchrt, die die Rosengluth ihrer Wangen noch mit einem fast überirdischen Scheine verklärte. Was sollte ich thun? Sie hatte mich in ihrer finstern Andacht noch nicht bemerkt. Sollte ich zurückgeben und ein anderes Plätzchen suchen? „Aber warum?“ dachte ich, „das belle Schauspiel des Sonnenuntergangs wirkt darum nicht weniger erhaben, wenn man ihn aus der Nähe eines so hübschen Mädchens anschaut.“ Also näher gehen! Aber sie saß so in Andacht versunken bei dem Anblide der glühenden Sonne und des vor ihr ausgebreiteten Panoramas wie eine Heilige am Hochaltare bei feierlicher Begehung des Hochamts. Sollte durfte ich sie hören in dieser weichen, beseligenden Andacht? Das dürfte ja, einer der schönsten Momente aus ihrem jugendlichen Leben hinweg rauben. Ich mußte wahrhaftig selbst nicht, was ich demnächtst thun oder lassen sollte; was aber für den Augenblick zu thun, das wußte ich recht wohl, nämlich mit Entzücken auf die anmuthige Gestalt der Jungfrau und in ihr an sich so liebliches, jetzt aber durch den Widerschein der Abendsonne überirdisch verklärtes Antlitz zu schauen, wie der Jüngling vor dem entzückten Bilde von Sais. Ich vergaß Sonnenuntergang, Himmel und Gegend bei diesem Anblick und — trat dabei unvorsichtiger Weise auf ein dürres Reis, das am Boden lag und unter meinem Fuße knackte. Das Mädchen sah sich rasch um. Nun hatte ich keine Wahl mehr; denn hätte ich mich jetzt schweigend entfernt, hätte es ja den Augenblick gewinnen können, als hätte ich gelauscht.

„Ach! verzeihen Sie, mein Fräulein, wenn ich gehört habe!“ flammelte ich in meiner Verlegenheit heraus.

„Sie hören mich nicht;“ erwiderte sie freundlich.

Sollte ich nun vorübergehen? Nein das wäre in der That ungalant gewesen. Ich knipste also das Gespräch von neuem an. „Man sieht,“ sprach ich, „daß Sie hier nicht unbekannt sind, denn Sie wissen die schönsten Plätze aufzufinden.“

„Gefällt Ihnen das Plätzchen?“ sprach sie unbefangen etwas erregt, „das freut mich! Es ist mein Lieblingsplätzchen und von ihm aus die Sonne untergehen zu sehen, ist einer meiner größten Genüsse.“

„Und Sie sind nicht allein,“ sprach ich und deutete auf ein Buch, das angeschlossen auf ihrem Schooße lag; „darf ich wissen, wer den Genuß der Einsamkeit und dieses köstlichen Sonnenuntergangs mit Ihnen theilt?“

„Es sind Emanuel Geibels Gedichte,“ erwiderte sie freundlich.

„Ei!“ fragte ich, dreifser werdend, „da sind sie allerdings in vorrefflicher Gesellschaft; ächte tiefe Poetik des Gedankens, klassisch vollendeter Form.“ Geibel war nämlich zufällig einer meiner Lieblingsdichter.

„Sie lieben ihn also auch?“ fragte sie in freudiger Erregung.

„Unausprechlich!“ rief ich.

„O!“ sagte sie, „das freut mich unendlich. Ich kenne viele Herren, die nicht einmal seinen Namen wissen, mehrere noch, die er nicht anspricht, die ihn nicht zu würdigen verstehen. Er ist ihnen angeblich zu weich, zu sentimental.“

„Zu hart, zu gefühllos und zu keusch zu wenig a la Heinrich Heine,“ erwiderte ich im Eifer und recitirte einige seiner schönsten Lieber aus dem Kopfe her.

„Ja nun sehe ich,“ sprach sie mit süßlicher Freundlichkeit, „daß Sie Geibel kennen und lieben.“

Was Wunder, daß Geibel, die unterge- (Fortsetzung auf letzter Seite.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " " 1,50 in jährlicher " " " 3,00 in specie oder das Equivalant in Currency. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50 " " " bis 10 " " 1,00 " " " " " bis 20 " " 2,00 und so fort, Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

„Glück zum neuen Jahre!“, dies ist der altgebrachte Wunsch, mit dem wir beim ersten Begegnen im jungen Jahre unsere Freunde und Bekannte begrüßen. Es ist dies eine schöne alte Sitte, welcher indess außer dem Ausdruck des Wohlwollens, in ältester Zeit, gewiß auch noch die mystische Bedeutung unterlegen hat, als ob ein solcher Ausdruck einigermassen einen unmittelbaren Einfluß auf das Wohl der angesprochenen Person haben könnte. So wenig dies auch der Fall sein kann wird sich doch Jeder von uns gefaßt haben, daß er gar nicht abgeneigt wäre eine so unvermittelte mystische Lang seines Glückwunsches gegen geübte, oder geliebte Personen einzutreten zu sehen.

Die Zeiten, in welchen man aber Worten eine so große Bedeutung und Wirkung unterlegt hat, sind indess jetzt schon lange vorüber, mögen diese Worte nun rühmliche Trostreden zuerbefähigte Dichtung oder fromme Benedictionen sein. Wir leben jetzt vergleichungsweise in der Zeit der Realität und der That und wir können unser Wohlwollen auf eine genügende Weise nicht mehr durch bloße Worte manifestieren, sondern nur durch die That. — Wie kann nun eine Zeitung, die eigentlich bloß aus Worten besteht, ihr „Prophetenjahr“, ihr Wohlwollen gegen das Publikum manifestieren? — In einem Neujahrswunsche kann sie das freilich nicht, und namentlich nicht in einer Zeit, wo die Sprache nur dazu ersunken zu sein scheint, um seine Gedanken zu vermittelten.

Die wäre es aber, wenn wir grade durch diese wahrhaft babylonische Sprachverwirrung, welche bergeht in unserer Republik herrscht, zu bewiesen suchten, daß wir mit dem Glückwunsche, den wir heute unseren Lesern darbringen, es ebenlich meinen und daß derselbe nicht aus bloßen Worten besteht? Die erwähnte babylonische Sprachverwirrung ist bekanntlich durch die jetzt herrschende radikale Partei eingeführt worden, für sie steigt und fällt nicht das Papiergeld sondern das Gold, für sie ist der ein Patriot, welcher mit ihnen den Umsturz der Constitution gut heißt, für sie ist der ein Verräther und Rebell, welcher die Constitution aufrecht erhalten will, für sie ist der ein Unionfreund, welcher die Union hergestellt haben will und der ein Unionfeind, der die Union seit beinahe 3 Jahren nach dem Kriege zerfallen erhalten hat. Diese Partei ist durchweg die Partei der Lüge und des falschen Zeugnisses, wie die Prozeß des Witz der Frau Suratt, des Dr. Davis und des Improbament Johnsons so schlagend bewiesen haben.

Von einer solchen Partei gehäßt, denunziert und geschimpft zu werden, ist daher gleichbedeutend, als würde man von erblichen, wahrheitsliebenden Leuten geliebt, und wenn wir von dieser Partei angeklagt werden, wie dies geschehen ist, daß wir zur Schande und zum Nachtheil der deutschen Bevölkerung „...“, und daß wir beschnitten seien, so heißt dies, wenn wir ihre Gaunerpraxis in richtiges Deutsch überlesen, nichts Anderes, als daß wir zur Ehre und Nutzen der deutschen Population, mit Hintertänzelung des eigenen Vorteils gewirkt haben, und wenn dies der Fall ist, dann besteht auch das Wohlwollen, welchem wir in unserm Neujahrswunsche gegen das Publikum Ausdruck geben, nicht in bloßen Worten.

Ueber die Volkshausung des Präsidents in welcher derselbe (in höchst ironischer Weise) dem Congress andeutet, dem Gen. Hancock die Ehre seines patriotischen Verhaltens eine öffentliche Anerkennung zu sollen, bemerkt die Freie Presse vom 19. Dec.: „Allo für eine bloße Redensart, deren Wirkung noch abgewartet werden soll. Was ist groß.“

Daß die Erklärung Hancock: „Die großen Grundzüge der amerikanischen Freiheit sind immer noch das geistliche Erbe des Volkes. Das Recht durch ein geschworenes Gericht gerichtet zu werden, das habeas corpus, die Freiheit der Presse, die Freiheit der Rede und die natürlichen Rechte der Personen und des Eigentums müssen be-

wahrt werden.“ — keine leeren Worte sind, das hätte die Freie Presse aus den Neu-Orleanser Zeitungen vom 7. v. M. erfahren können, welche bereits schon vor dem 17. v. M. in San Antonio angekommen waren und in welchen berichtet wird, daß auf Requisition des Gouvernements von New York zwei Männer in New Orleans verhaftet worden waren, daß ein Weib of Habeas Corpus für dieselben herausgenommen war, daß man trotz dieses Weibes die Gefangenen, ohne sie zu verhören, in aller Eile nach New York entführen wollte, und daß Gen. Hancock zur obersten Polizeibehörde, dem Major Williamson sagte: „Ich habe erfahren, daß ein Weib of Habeas Corpus erlassen worden ist und daß es wahrscheinlich ist, daß man in ungesetzlicher Weise diesem Weib seinen Gehorsam leisten wird. Herr Oberster der Polizei diesem Weib muß geborsam geleistet werden und ich werde sie dafür verantwortlich halten. Diese Gefangenen müssen zum Vortheil gebracht werden und ich glaube, daß Sie es thun werden; aber auch ich selbst will die nötigen Maßnahmen treffen, daß dies geschieht. Ich habe eine Order erlassen, daß der Weib of Habeas Corpus beachtet werden soll, und er soll beachtet werden.“

„Ich bin hier um die Würde der Regierung zu schützen, und die Rechte des Volkes auf Leben, Freiheit und Eigentum müssen geschützt werden. So lange ich hier in Macht bin, soll dieses Gesetz respektiert werden.“

Herr Oberster der Polizei, ich weiß nichts über den vorliegenden Fall, weiß nicht welches Verbrechen diese Männer angeklagt sind; es ist aber hinreichend für mich zu wissen, daß ein Weib of Habeas Corpus erlassen worden ist und dieser Weib soll respektiert werden. Das Boot welches diese Männer an Board nimmt, werde ich mit Kanonen in der Mitte des Flusses versenken und ich werde jeden Train anhalten, auf welchem sie weggefahren werden. Wenn das Gesetz nicht beachtet wird, wer und was ist da sicher? Man könnte mich hinwegnehmen, Sie könnten entführt werden, Jeder von uns könnte entführt werden. Die Verantwortlichkeit muß erhalten werden. Ich halte Sie, Oberster der Polizei, deshalb dafür verantwortlich, daß Sie diese Männer dem Richter Heard ausliefern, wie der Weib befiehlt.“

Texas.

Freie Presse, 23. Dec. (Correspondenz.) Unsere Weizen-Acker sehen sehr schlecht aus einem guten durchdringenden Regen entgegen, indem wir schon geraume Zeit Trockenheit haben. Die Indianer, welche uns nicht so vergessen wie der Regen, haben uns auch diesmal wieder besucht. Am Sonty, Comanche Spring, Gold Creek haben sie wieder alle Pferde mitgenommen, deren sie habhaft werden konnten; auch soll ein junger Amerikaner getödtet worden sein. Am Head von Sonty Creek wohnt ein Deutscher, Namens Reese, derselbe war mit seinen Hunden auf der Schweinejagd, nur mit einem Hufe bewaffnet. Als er im besten Suchen ist, schlägt einer seiner Hunde an, und als er sich umsieht, ist er 5 Indianern gegenüber. Da es den Morgen neblig war, und frucht, hatten die Indianer ihre Bogen umwandelt; er sie dieselben von ihrer Umhüllung frei machen konnten, war Mr. Reese von Pferde gesprungen, hatte auf den Sattel aufsteigend, den vordersten Indianer mit seinem Hufe auf's Korn genommen und auf denselben geschossen. Nachdem der Schuß gefallen, konnte er die Wirkung derselben nicht gleich beobachten, weil sein Pferd sich erschreckt hatte und unrühig war. Als dasselbe beruhigt, sah er, daß die Indianer beschäftigt waren, einen ihrer Kameraden welches das einzige starke Pferd zu beschützen welches sie hatten, indem ihre Maultiere sehr abgeritten waren, welche sie ritten. Mr. Reese machte Lärm, als er zu Pferde saß, um seine Familie aufmerksam zu machen, weil er jetzt nach Abgabe des Schusses wehrlos war und sein Haus nicht ganz weit entfernt. Die Indianer machten sich darauf los, so schnell es ihre Reittiere vermochten, und so gut es mit ihrem Berwundelten ging. Als Mr. Reese mit seinem Nachbar Spat die Verfolgung gut bewaffnet aufnahm, hatten die Indianer den Bottom am Sonty Creek erreicht und konnten nicht mehr erlangt werden. Bei dem vorübergehenden Mondschein schoß der Schärer von Mr. Lor. Müller in Blanco County einen Indianer von der Fenz herunter, daß er mit dem Fenzriegel herumspazurierte. Er wurde von seinem Kameraden hinweggenommen. Seine Blutspur war

wittin kenntlich. Sonst ist hier Alles bei dem Alten, die Geschäfte gehen ziemlich, nur will unsere neue Actien Dampfmaschine noch nicht so wie sie sein soll. Man auch sie wird sich fügen müssen. Hätten wir nur noch tüchtig Weizen. Wir fürchten hier wie überall die junge Heuschrecke, vielleicht geht es wieder besser, als wir denken. Unser Herr Gott verläßt sie seinen Deutschen, und wenn er auch Redacteur der Freien Presse ist.

Eine Correspondenz des „San Antonio Herald“ vom 13. Dezember aus Fort Mason sagt, daß die dortige Gegend von den Indianern völlig belagert sei. Pferde, Vieh und Leberfälle von Anhebungen seien an der Tagesordnung. Auch die alte Lage über das Ungenügende des jetzigen Grenzschutzes wird wieder erhoben und es stellt sich neuerdings heraus, daß die Indianer durchaus nicht an Verträge zu binden geeignet seien.

Privatleute haben bereits die Vermuthung ausgesprochen, daß unsere Truppen durchaus nicht geeignet seien mit den Indianern zu fechten, da von den vielen schönen Pferden, welche in Folge einer Anzeige des Quartiermeisters nach San Antonio gebracht worden waren, fast keine angekauft worden seien, um die Truppen beritten zu machen.

Die Nachricht, daß Hight und Chambers Circus in der Nähe von Richmond Tex. Unglück gehabt und durch das aus dem Geleise laufen des Trains eine Anzahl werthvoller Pferde, wie auch der Baby Elephant über zu Schaden gekommen sein sollen, erweist sich glücklicherweise als unwar. Das Wahre von der Geschichte ist, daß ein über die Bahn laufendes Mustang Pferd von der Locomotive erfaßt und getödtet wurde. Der Zug selbst erlitt dadurch keinen Schaden und seine Verzögerung.

Professor Forsberg will am 21. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr eine leise Erderschütterung beobachtet haben, welche er als die letzten Ausläufer der Erdbebenbewegungen der letzten Erdbeben in Süd America und Westindien erklärt.

Au fin. A. J. Hamilton, der Exgouverneur, welcher seit einigen Wochen wieder hierher zurückgekehrt ist, hielt im Capitol eine Rede vor obenged. Tausend Zuhörern, von welchen ein Viertel Weisse waren. Für eine radikale Rede war dieselbe außer ordentlich vornehmlich und kühl und dem Jubel nach verpöhllicher, als man erwarten konnte.

Die State Gazette sagt, wir glauben, daß in Austin einige Geschäfte überflüssig sind. Handwerker haben wir nicht genug, aber von Advokaten, Ärzten, Provisionen Stores und kaufmännischen Geschäften haben wir zu viele für unsere Population. — Die Unwilligkeit auf Farmen zu arbeiten, das ist derzeit das große Uebel in Texas. Dies ist traurig u. zugleich eine Schande. Jedermann der seine andere Beschäftigung hat, sollte im nächsten Jahre den Boden bearbeiten.

Conventions. Nach einer Order von Gen. Major Hancock, datirt Neu-Orleans 18. Dec. 1867, wird die Wahl welche bestimmt, ob in Texas eine Convention statt finden soll, in den 5 Tagen vom 10. bis 14. Februar d. J. abgehalten werden.

Die Convention wird aus 90 Mitgliedern zusammengesetzt sein. Die ganze Anzahl der Registrirten Stimmgäber in diesem Staate beträgt 104.259, es sind demnach 1,168 Stimmgäber zu einem Delegaten berechtigt.

Aus der veröffentlichten Eintheilung ersehen wir, daß die Counties Comal, Hays und Blanco einen Delegaten zu wählen haben, das County Guadalupe einen, die Counties Bexar, Wilson, Kerr, Banderas, Medina, Uvalde, Kinney, Maverick, Edwards und Zavalla zwei; die Counties Kendall, Gillespie, Llano, San Saba, Mason Brown, Menard, Coleman, Mc Combs, Concho, Callahan, Eastland, Taylor, Runnels und Kimble einen Repräsentanten.

Ueber die bevorstehende Conventions sagt der S. A. Herald, daß das ganze Reconstruktionsunternehmen eine Farce sei, an welcher natürlich die große Masse der Bürger kein Interesse nähmen. Sollte aber eine Order von dem Hauptquartiere kommen, welches möglicher Weise der Fall sein könnte, daß das Registriren in Uebereinstimmung mit dem Registrirungsgesetze revidirt werden sollte, nur dann können wir und haben allen Grund anzunehmen, daß unsere Bürger ein großes Interesse an der Sache nehmen werden. Wir sind überzeugt, daß neun Zehntel der Bürger unseres Staates alles Mögliche unter dem letzten Reconstruktionsgesetz thun würden, obwohl sie wissen, daß der

Zweck dieses Gesetzes kein anderer ist, als die jetzt herrschende Partei dadurch in ihrer Macht zu erhalten, daß sie den Weissen das Stimmrecht nimmt und den Negern das Stimmrecht ertheilt, und obwohl sie wissen, daß der Congress die Constitution überschritten hat, indem er ein solches Gesetz machte. Wenn die Bürger aber leben, daß das Registriren selbst nicht einmal in Uebereinstimmung mit diesem unconstitutionellen Gesetze geschieht, wie dieses durch die competenten Behörden ausgelegt wird, so wird die ganze Sache zu lächerlich, um sie auch nur der Beachtung werth zu halten. Wie das Registriren bis jetzt in diesem Staate betrieben worden ist, so wird vollkommen die Hälfte der gesetzlichen Stimmgäber ausgeschlossen. — Während Jos. Hamilton in seiner neulich in Austin gehaltenen Rede jagte, daß nach dem Gesetze nicht fünf Tausend ausgeschlossen seien.

Weshalb ist die Zusammenberufung einer Convention in unserem Staate so lange hin ausgeschoben worden? — Einfach deswegen weil es notwendig war von allen Theilen des Staates her zu erfahren, ob die Radikalen sicher sein konnten, die Convention zu beherrschen, und wenn das nicht der Fall war, so mußten in gewissen Counties beim Registriren der Registrirten eine hinlängliche Menge von Namen gestrichen werden.

Die 3 oder 4 radikalen Zeitungen in unserem Staate haben jetzt erklärt daß Alles so arrangirt ist, daß sie in diesem Staate mit einer großen Majorität siegen werden.

Sollte der Commandeur unseres Districts, wie es seine Pflicht ist, darauf sehen, das die Registrirtenlisten in strenger Uebereinstimmung mit dem letzten Reconstruktionsgesetze revidirt werden, dann, und nur dann, wird die Stimme unseres Volkes bei der nächsten Wahl gehört werden.

Gen. er al Major Sberidan hat von Neu Orleans am 25. Januar 1867 an Gen. Grant einen Brief über die Zustände in Texas geschrieben, in welchem er sagt, daß die Lage der Unionseule und der Freigelassenen in Texas sehr trübselig sei. Er sagt: Die Regierung wird erschollen, die Freigelassenen werden erstickt und die Unionseule verfolgt, wenn sie so lächeln, ihre Meinung zu äußern.

Diesem Briefe pflichtet Gen. Grant in einem Schreiben bei, datirt: Hauptquartier der Armee der Vereinigten Staaten, 26. Januar 1867, wie folgt: Euerbrief ist befördert an den Kriegssecretär. Ich fordere Sie auf, Ihre Aufmerksamkeit dem Uebel der schriftlichen Mitleidung zu widmen, welcher sich auf die Lage der Unionseule und Freigelassenen in Texas bezieht, und auf die Muthlosigkeit des Militärs bei der jetzigen Lage der Dinge ihnen Schutz zu gewähren. Selbst die beste Wirkung der Gegenwart der Truppen wird verheißt und vor einigen Tagen wurde von Bürgern in Brownsville eine Abtheilung von Soldaten geschossen, die im Dienste waren.

Nach meiner Meinung ist die große Anzahl von Mordthaten, welche an Unionseule und Freigelassenen in Texas regelmäßig begangen und weiter gestiftet noch unterdrückt wird, ein Beweis daß thatsächlich ein Zustand der Empörung statt findet; und da ich dafür halte, daß es das Amt und die Pflicht jeder guten Regierung ist, Schutz für das Leben, Freiheit und Eigentum aller seiner Bürger zu gewähren, so möchte ich anempfehlen Kriegesrecht in Texas zu erklären, etc.

Die Anwendung des Kriegesrechts auf einen der Staaten würde eine Warnung für alle sein und könnte, wenn es notwendig wäre, auch gegen andere Staaten statt finden.

Die Wahl in Arkansas. In 12 Counties von Arkansas, von welchen vollständige Wahlberichte eingelaufen sind, steht das Datum folgendermaßen:

Für Convention 3693, gegen Convention 1,723, Summe 6,416. registriertes Datum dieser Counties ist 10,883. Die abgegebenen Stimmen sind demnach 26 weniger als eine Majorität der Registrirten. Dies steht nicht aus, als ob die Negerei partei gefest hätte. Wenn die weißen Leute zu Hause geblieben wären, so wäre der Plan, eine Convention zu Stande zu bringen, gewiß durchgefallen.

Im Congress ist eine Bill eingebracht worden, um Mexico an der Vereinigten Staaten zu annektieren. Das wäre eine schöne Aussicht für die Radikalen, ein Zuwachs von 1 1/2 Millionen stimmberechtigter farbiger Menschen, die im Durchschnitt noch nicht einmal so stimmfähig wie unsere Negern sind.)

Alaska. Einer Correspondenz aus dem Hafen von Sitka im Alaska Territorium, dem neu von Russland seitens der Vereinigten Staaten erworbenen Theile Nord-Americas entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten:

Sitka ist die Region fortwährender Stürme, unaufhörlicher Nebel und des düstern Schmutzes; Jupiter Pluvius regiert da fast das ganze Jahr. Es ist ein Paradies für Wasservögel aller Art, Lachse und Schellfische. Nach Beobachtungen russischer Meteorologen sind im Laufe der letzten 14 Jahr jährlich durchschnittlich 83 1/2 Zoll Regen gefallen. Mai, Juni, Juli, Januar, Februar sind die trockensten Monate; während der übrigen regnet es unaufhörlich, vorzüglich in den Monaten August, Oktober, Dezember und März. Während des Monats August dieses Jahres fielen 21 Zoll Regen; am 29. August dieses Jahres fielen allein 3 Zoll.

Einen komischen Anblick gewährt es, wenn man, sobald die Sonne auf einige Augenblicke aus den Wolken hervortritt, Alles, was lebendiges Wesen heißt: Pferde, Rindvieh, Maulthier, Hunde und auch die armen Menschen, die sonnigen Stellen aufsuchen sieht, um sich eine kurze Zeit der wärmenden Strahlen zu erfreuen. Die Vereinigten Staaten Truppen sind mit diesem beständig schlechten Wetter sehr wenig zufrieden; ein von Pöbeln kommender Fremder, der zwei Stunden im härtesten Regen hatte ausdauern müssen, rief aus: „Herrgott, wer hat das Land gekauft? Ich hätte es lieber bleiben lassen.“ Die Temperatur ist in Sitka keine gerade sehr angenehme: über 29 Grad Fahrenheit zeigt das Thermometer nie; der niedrigste Punkt, auf den es zu fallen pflegt, ist 18 Grad unter Null; man kann also den Pelz dort sehr gut brauchen. Im Innern des Landes wird es im Sommer bedeutend wärmer und im Winter bedeutend kälter.

Es scheint daß es hinsichtlich des Ankaufs von Alaska zu einem Conflict zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senate kommen wird. Die Constitution giebt der Executive in Gemeinschaft mit dem Senate das Recht, Verträge mit auswärtigen Mächten abzuschließen, während sie dem Repräsentantenhaus das ausschließliche Recht von Geldbewilligungen aussernt. Nach neueren Nachrichten bemühen mehrere einflussreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses sich jetzt die Bewilligung der für den Ankauf von Alaska nöthigen Summen zu verweigern.

Europäisches.

Ausbruch des Vesuvius. Der London Times wird von Neapel geschrieben daß der Ausbruch des Vesuvius ein wahrhaft wunderbares Schauspiel darbot. Ungleich den früheren, oft so schrecklichen Ausbrüchen die nach einer einzigen großen Anstrengung wieder aufhörten, sei dies eine Casusperpetua, die fortwährend an Stärke zunehme und einige Wochen, wenn nicht gar Monate zu dauern verspreche. Die Flammen schrieben in Zwischenräumen von einer bis zu fünf Secunden 1000 Fuß hoch empor; sie tragen Steine, die wohl eine halbe Tonne wiegen, mit empor, und wenn dieselben niederfallen, bedecken sie anfänglich noch ihre rotglühende Fläche, wenn sie sich aber der Erde nähern werden sie schwarz. Der Ausbruch ist kaum mit irgend welchem Geräusch verbunden, aber unaufhörlich steigen die Flammen empor.

Der Scandal wegen der Hinterlassenschaft Maximilian's. Maximilian's Hinterlassenschaft besteht nicht in Plus, sondern in Minus, d. h. in Schulden. Denn sein berühmtes Meeresschloß Miramar, ein wahres Fernschloß, dessen Erbauung unendliche Summen verschluckt hat, ist, was man zu nennen pflegt, „ein freies Capital.“ Es ist nicht Paß und Schloß von Caeroma auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt, bringt aber Nichts ein, sondern verursacht im Gegentheil noch 830,000 jährliche Unterhaltungskosten und ist außerdem mit 840,000 hypothekirt. Außerdem haben Triester Bankhäuser etc. noch eine Schuldforderung von mehr als einer Million Dollars gegen ihn.

Zwischen der unglücklichen Eborlotte und ihrem Mann war ein Testament gemacht, wornach die Verwandten von Mar nach Ableben beider Gatten Erben des gemeinsamen Eigentums werden sollten. Dieses Testament ist während des letzten Auftritts der geisteskranken Kaiserin zu Miramar spurlos verschwunden. Französische Blätter messen den belgischen Verwandten

offen genug die Schuld davon bei. Die Eborlotte erlebnisthischen Prinzen (Charlottens Bruder, der belgische König Franz Leopold der Zweite ist Eusef Louis Philipp) einelntat ausüben zu können, dürfen die Bonaparte nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Die belgische Königsfamilie würde in Folge des Frelens des Testaments Eborlotte, deren Vermögen von ihrem Vater fest anlegt ist, so daß sie nur die Zinsen davon bezieht. Jetzt ist nun zwischen Wien und Brüssel Streit darüber ausgebrochen, wer die Schulden von von Mar in Tricht zahlen soll. Leopold der Zweite von Belgien, der Bruder Charlottens, behauptet, daß jene Schulden von Mar im kaiserlichen Staatsdienst autorisirt waren, während die Habsburger das läugnen, und dessen Wittwe für verpflichtet erachtet, sie abzutragen. Maximilian hat übrigens in seinem letzten Willen noch allerlei Legate ausgesetzt, zu deren Zahlung Nichts vorhanden ist, wenn sie nicht von der Wittwe geleistet wird.

Mit Garibaldi's Befinden steht es sehr schlimm; man befürchtet, er habe die Ausreise. Schon vor vier Wochen ist die verdächtige Röhre der Wangen und der Glanz der Augen aufgefallen. Der General weiß, wie bedenklich sein Zustand ist, und hatte deshalb seine Söhne zu sich beschieden, die mit den Professoren Ghinazzi und Zanetto zu ihm gerufen sind.

Aus der Freien Presse von San Antonio ersehen wir, daß Herr A. Dittmar am 19. Nov. 1867 sich mit Frau Emma von Rebusch in Darmstadt verheiratet hat und sich mit seiner jungen Frau auf dem Rückwege nach Texas befindet.

In Fort Wayne erregte der aus der Rufe eines deutschen Einwanderers ausströmende penetrante Geruch den Verdacht, daß dieselbe eine Leiche enthalte. Sofort sprengte die zungenfertige Frau Juma aus der Einwanderer berge in seiner Kiste den Leichnam eines oder einer der Ermordeten. Ein Haufen Neugieriger bemächtigte sich der Röhre, sprengte sie offen und fand — Limburger Käse.

Wir machen unsere Leser auf die neue Anzeige der Herrn Köber und Telle aufmerksam. Sie werden aus diesen Anzeigen ersehen, daß diese Herrn nicht nur die aufmerksamen Importeure für den Bedarf des Notwendigsten sind, welches in ihr Fach einschlägt, für das Notwendigste, dessen der Mensch im kranken Zustande bedarf, sondern, daß diese Herrn auch nicht außer Acht lassen, daß der Mensch nicht bloß ein naturzuständliches Thier, sondern wesentlich ein Culturgeschöpf ist und als solches der künstlichen Genüsse bedarf, wie jeder uns zu verstehen wird, welcher wie wir z. B. den trefflichen Koral dieser Herrn geliebt hat, der anderen Teilstoffen nicht zu gedenken.

Die in unserem Blatte schon seit einiger Zeit angezeigte, früher Demänke, jetzt von Herrn Schimmelpfennig gewachte Mühle liefert unserer Stadt außer dem gemahlten Kornmehl fortwährend ein vorzügliches Weizenmehl, welches aus merikanischen Weizen bereitet wird und zu dem billigen Preise a 7,00 das 100 Pfd. in den Stores von Herrn Weber Vogel und Bodemann zu haben ist. Zu wünschen wäre es, daß dieser merikanische Weizenmehl auch für die Zukunft fortwährend in Uebigkeit erhalten werde, da ein lebhafter Verkehr zwischen Texas und Mexico beiden Ländern nur zum Vorteile gereichen kann.

Locales.

Die Post, welche am 11. October von hier nach Houston mit Briefen und Geldern abging, wurde angeblich bei Gonzales am 13. October geraubt. Ob die Post gewaltsam angefallen wurde, wird von dem dortigen Postmeister nicht berichtet, ist auch nicht wahrscheinlich, da nicht d. g. l. in einem öffentlichen Blatte verhandelt. Vielmehr ging der Postack verloren und ein Hinder hat in aller Bequemlichkeit die Couverts nicht zerrißen, sondern aufgeschlitten und die Gelder herausgenommen. — Erst am 26. Dec. kam ein Brief der geöffneten Briefe pr Post wieder hier an.

Von 20. bis zum 28. v. M. hatten wir warmes Sommerwetter, in den Mittagstunden öfters 23 1/2 Wärme. Am 29. v. M. hatten wir Nordwind, am darauf folgenden Tage Eis auf freistehenden Wassergräben und leichtes Schneegestöber. Seit gestern Mittag haben wir wieder warmes Wetter.

In einer am 30. December stattgehabten, trotz des schlechten Wetters zahlreich besuchten Versammlung der Neu Braunschweiger Woolen Manufacturing Company wurden an die Stelle des verstorbenen Herrn G. W. Kendall und des ausgetretenen Herrn S. von Werder die Herren S. A. Kone in Stringtown und Herr J. J. Gross hier zu Directoren gewählt.

Der Bericht der Directoren der genannten Company und des General Managers derselben wurden den Actionären abgelesen welche die Fabrik und Maschinen besichtigten, und wir gaben uns der begründeten Hoffnung hin, daß nun in wenig Wochen die Maschinen in vollständiger Operation sein werden, indem die meisten derselben bereits aufgestellt sind und die, welche noch auf dem Wege von New York und Indianola sich befinden, in wenig Tagen ankommen müssen.

Was wir von den Maschinen gesehen haben, ist alles in bester Ordnung, von der neuen und besten Construction und wir können dem Unternehmen ein sicheres und gutes Resultat zusprechen von der Vorzüglichkeit der Maschinen und der billigen Preise des Rohmaterials, und begründen dasselbe als einen Fortschritt und als einen Beweis des Unternehmensgeistes unserer Bevölkerung, die durch solche gemeinsame Betheiligung zum Fortwachsen unserer Stadt und Umgegend beitragen. Wir wünschen diesem Unternehmen von Herzen Glück und Erfolg und da die contractliche Lieferung der Maschinen nicht nur von Herrn S. S. Brown, sondern von den Herren John Boynton Son u. Co. in New York gesichert, so dürfen wir uns alle seitigen Befürchtungen, die innerhalb als unbegründet erweisen. Die Schwierigkeiten die großen Maschinenwerke vom Norden hierher zu bringen, waren bei der an den Küsten bestehenden Krankheitswelle während des Sommers, den Stürmen im Herbst ganz außergewöhnlich groß, und die Kosten die zu Lasten der Contractoren fallen ganz außerordentlich, da der größere Theil der Sachen fast 5 Monate auf dem Wege war.

Jetzt schreibt die Errichtung rasch voran und wir glauben bald melden zu können, daß sie vollendet ist und daß die Maschinen in vollem Gange sind.

Anzeigen.

Ich erlaube alle meine Costumer mich zu entschuldigen vom letzten Ball, wegen Unwohl sein der Musik. Nächstens werde ich vor gute gesunde Musik sorgen.

J. S. Petry.

Theater

in der Sängerkasse.

Sonnabend den 4. Januar 1868.

Das Sonntagsräuschchen

und

Die Kunst geliebt zu werden.

Nach dem Theater

Ball

Schiffskarten Pakete und Geld nach Europa.

Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer - Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausfertigung von Vollmachten und Reisepässen von Washington - Eintragung von Geldern, Erbschaften. Alle Brieflichen Anfragen schnell beantwortet.

G. V. Stork, Lexington, Burlington Co. Texas.

Soeben erhalten

außer einem großen Vorrath von Medicamenten und Patent Medicinen, Bruchbänder, Schwämme verschiedener Qualität, Farbstoffe, Leinöl, Terpentinöl, Firnisse &c. &c.

New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company

Köster und Tolle.

Ferner erhalten

Gewürze aller Art, Rosinen, Corinthen, Citronat, Datteln, Heigen, Chocolade, präparirten Cacao, feine Perlgruppen, Hasergrübe, Grießmehl, Kornstärke, Bärenmandeln, Macarons, Türkische Nüssen, Risciden, feine holländische Käse, Sardellen, Limburger und Kräuter Käse, ausgezeichneter Rum und Arrak &c. &c.

New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company

Köster und Tolle.

James Medicinen

haben wieder einen großen Vorrath direct

von den Fabrikanten erhalten sowie deren neue Kalender zu unentgeltlicher Vertheilung, in Empfangnahme welcher Jedermann eingeladen ist.

N. B. 2. Jan. 1868
Köster und Tolle.

MARSDENS PECTORAL BALM ist das angenehmste, sicherste, und wirksamste Heilmittel, das jemals entdeckt wurde um Krankheiten der Lunge und des Schlundes zu heilen. Es kann von Jedermann mit vollkommener Sicherheit gebraucht werden. Es befreit von Husten, Erkältungen, Influenza, Croup und Brustkrankheiten. Zu haben bei allen Druggisten.

Marsdens Pectoral Balm gegen Husten Erkältung und Influenza.

Frischen Garten Samen.

Heute erhielt ich eine bedeutende Partie deutschen und englischen Garten und Blumen Samen, in großer Auswahl und besserer Güte, zum Verkauf im Großen und Kleinen. Auch empfehle ich meine vorzügliche englische schwarze Stahlfeder - Dinte zu sehr billigen Preisen, billiger wie in New York. Verzeichnisse von Samen werden gratis ausgegeben und versandt.

New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company
J. D. Lafrentz.

In der deutschen und französischen Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, und Physik, sowie auch im Klavier spielen ertheile ich gründlichen Unterricht. Auch übernehme ich es Instrumente zu stimmen.

Adresse bitte abzugeben im Hause des Poterwills, Seguin St.
C. von Boehmann.

2 Pflanzbäume 1, 2 und 3 jährige billig zu haben bei
J. Pfeuffer dabier
Auch Kohl- u. Oberleder für Schuhmacher Zeugleder für Sattler und Pflanzbäume billig bei
J. Pfeuffer

Mahl- und Säge-Mühle.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er die Mühle von den Herren Köster und Richardson (die ehemalige Tomar'sche) gepachtet hat und daß dieselbe mit 2 Mühlen, einer großen und 2 kleinen Ritzelrädern neu einrichtet ist, so daß er jetzt gutes Mehl in beliebigem Quantum zu den billigsten Preisen liefern kann, so wie er Holz von beliebiger Größe und Länge zu Sägen im Stande ist.

Dachbretter, vierkantig gefägte Cedernholz, Wagenböden, Cedern-Henckelholz &c. sind zum Verkauf an Hand.

Eine Partie ausgezeichneten Mexikanischen Weizen hat derselbe soeben erhalten und hat deshalb von allen Sorten Weizenmehl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Guter Roggen wird zu kaufen gesucht.
New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company
J. S. Schimmelpfennig.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Galvestone Hotels und des damit verbundenen Par Rooms.

New-Brfks. 2. Dec. 1867.
Jacob Schmitz.

Gas Generators.

Der Unterzeichnete hat das Patent für die Gas erzeugenden Lampen für Comal County gekauft und hat dieselben für einen Dollar bei ihm zu haben.

Louis Kessler.

EUREKA BRICK MACHINE.

Diese ist die einzige Backstein - Maschine, für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr verprochen wird.

Mit neun Arbeitern und zwei Pferden verfertigt sie mit Leichtigkeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4,320 wenn Dampftrakt angewendet wird.

Zufriedenheit wird garantirt.
Man sende für ein Circular.
H. S. Snow, Agent,
150 East Strand Galveston.

New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company

Generalversammlung.

Die Actionäre werden zu einer General Versammlung auf Montag den 30. December d. J. ein Uhr Mittags im Locale der Company eingeladen und sind ersucht im Falle von Verhinderung sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Zweck der General-Versammlung: Ergänzungswahl des Directoriums. Vorlage der Rechnungen und allgemeiner Bericht.

New Braunschweiger Woolen Manufacturing Company
G. W. Helten, J. Moreau, Secret. Präsident.

Meine an der San Antonio Road, zwei Meilen von Neu Braunschweiger gelegene Farm, bestehend in 70 Acker in Holz, ist zu verkaufen oder zu vermieten im Ganzen oder in Particeln.

Jacob Schmitz, Guatalupe Hotel.

Deutsche Waaren

Schramm und Benner.
Soeben erhalten eine neue Sendung Goldwaaren nebst silbernen Gld und Irdeschiffen für deren Reichtum garantirt wird. Dessert-Messer, seidene Sonnenbrille, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, seidene und leinene Taschentücher, Westenhöfe, leinene Bettdecke, Gürtelschlösser, Nippfachen, Wachsmaaren ächte leinene Sygen, Schreibmaterialien und dergleichen mehr.

Ebenso werden wir stets gut assortirt sein in Dry Goods u. Groceries.

Photographische Gallerie.

Endeunterzeichnetem empfiehlt sich dem Publikum von Neu Braunschweiger und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantirt.
N. Winter, im Poterwills'schen Hause, gegenüber der Post Office.
Auch übernehme ich Reparaturen an Uhren und Goldschmied.

DAVID RICHARDSON jr.

GENERAL NEWSPAPER AGENT, Austin, Texas.

For the New Orleans Picayune and Times, Galveston News, Austin State Gazette, San Antonio Herald, National Intelligencer, N. Y. Metropolitan Record.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Paketbeförderung besorgt.
C. Flögge.

Hill & Kennedys

Dampfsägemühle,
12 Meilen unterhalb Vastrop, hat 200,000 Fuß trockne Tannenbretter vorräthig und wird fortwährend einen guten Vorrath halten, den wir billigen Baarpreisen anbieten. zu
Hill & Kennedy.

CHARLES HENCEY,

(zwischen Köster und Benner wohnhaft) Fabrizirt alle Arten Waaren von verzinnem Blech, und Eisenblech, blechene Dachbedeckungen und Dachrinnen und besitzt schabhafte Geräte aus in kürzester Zeit und zu billigen Preisen.
[3]

Der Unterzeichnete macht das Publikum von Neu Braunschweiger und Umgegend auf sein wohlbekanntes Waarenlager aufmerksam, bestehend aus

Partwäre
Raw Iron
Eisen
Dry Goods
Groceries
Wollen-Ware
Wool Ware
Crockeries

und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen.
H. Bernbard.

Große Auswahl

fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Lein Del, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Ritz u. Ritzstift offerirt zu den allerbilligsten Preisen.

Geo. Pfeuffer u. Bro.

Farm zu verkaufen

An dem Uebels, eine Meile oberhalb Selma in Berar County Texas. — 180 Acker sind in einer Ebene. Es befinden sich auf der Farm die nöthigen Gebäude, Stallungen, Scheunen etc. Dergleichen eine gute Cisteme.

Wenn irgend Jemand, welcher die Farm renten will und nicht die erforderlichen Gespanne und Farmwerkzeuge besitzt u. s. w. so können ihm dieselben gestellt werden.

Wir ziehen es vor an Deutsche zu vermieten, werden aber auch an jede andere Person vermieten, die die Farm gut bestellen.

Näheres ist zu erfahren bei Mrs. Mary Holcomb und W. A. Wallace auf der Farm in der Nähe von Selma.

Nachrichten aus Deutschland und Schweiz. Agenten und Reisende für diese leicht absehbare Zeitung werden zu den günstigsten Bedingungen gesucht von
E. Steiger in New York.

Kinder-Spielwaaren

haben erhalten
Neu-Braunschweiger den 27. Nov. 1867.
Köster u. Tolle.

TURNER SHOP.

Wertige Bettstellen, Stühle, Wiegen etc. stets vorräthig zu haben bei
L. Ströbmer
Seguin-Strasse.

Wechsel für das Ausland

offerirt
auf die größeren Städte Europas, und ganz besonders Deutschlands; auch
Einfassungen besorgt,
in irgend einem Theile Europas, und die Geldbeträge nach irgend einem Ort in Texas übermitteln bei
C. A. Johns u. Co.
Austin, Texas.

Soeben bei Schäfer und Korabi.

Vierte u. Woodstr., Philada.

Illustrirter Familien Kalender für 1868.

mit Stahlstich und 50 Holzschnitten, einer Karte von Deutschland u. s. w. Preis 1 u. 30 Cent.

Dieser für den Preis schönste und billigste Kalender wurde letztes Jahr in 220,000 Exemplaren abgesetzt!!!

Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt!

Schäfer & Korabi.

In haben bei Schramm & Benner.

Wenn nette, gefällige Form und Ausstattung wie gewohnter und vielseitiger Inhalt, in welchem über das Angenehme und Unterhaltende das Nützliche und Belehrende nicht vergessen ist, zur Empfehlung eines Kalenders dienen können, so ist:

„Steigers Volkskalender für das Jahr 1868“ kürzlich zu New York erschienen, als einer von jenen zu nennen, welche in dieser Beziehung den Anforderungen völlig entsprechen. Der äußerst billige Preis des über 120 Seiten starken Bändchens ist darauf berechnet, diesen Kalender die weiteste Circulation zu sichern. Derselbe kann durch sämtliche Buchhandlungen und Zeitungs-Agenturen des Staates bezogen werden.

Adolph Flake,

(Gegegenüber C. L. Nicholls's Drugstore Markt St.) Galveston Texas,

Verkauf von

Stapel- und Fancy-Groceries, Liquoren, Cigarren, Garten-Sämereien &c.

empfangt mit beinahe jedem ankommenden Dampfer neue Vorräthe

Eine Anzahl Sämereien der besten Qualität ist beständig an Hand. Es ist dies das älteste verarbeitete Geschäft im Staate und besteht schon seit dem Jahre 1846.

Bestellungen aus dem Inlande werden schnell und mit besonderer Aufmerksamkeit besorgt werden.

Gute Waaren! Billige Preise!

Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store des Herrn Pfeuffer eine Apotheke. Indem wir uns zur Anerkennung von Rezepten dem gebrechten Publikum von Braunschweiger und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und maßige Preise, das uns gebührende Vertrauen rechtfertigen werden.

Braunschweiger, im December 1866.
Resp. J. J. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben,

alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte, Siegelwachs, Pomade, Parfüm, Rosinen, Mandeln bunter Streuzucker, Perltrauben, Sago Reis, Kaffee, Zucker, Heringe u. s. w. bei
Resp. J. J. Pantermühl.
(Dec. 27.)

Cheap for Cash, Kessler, Levysons Co.

haben ein wohlassortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

Braden Hotel

auf der Markt Straße
San Antonio,
C. Braden, Eigentümer.

Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.

Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn.

Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

Directe Importation von Garten-Sämereien.

Adolph Flake, SEED STORE,

Market Street Galveston.

Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landreth u. Son in Philadelphia, und von den angelegentlichsten Samenzüchtern in Deutschland und Schottland und da ich in Masse importire und einen größeren Vorrath habe, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigen Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind.

Adolph Flake.

Deutsches Porcelan,

Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,

Seguin Straße Neu-Braunschweiger Importer und Verkäufer

von

Groceries, Dry-Goods, Patent-Medicinen, Holz- und Eisenwaaren, &c. &c.

H. H. Woodward, S. M. Woodward

H. H. Woodward u. Co. Commissions

und Expeditions-Geschäft

Judiana, Texas.

Beschaffungen werden angenommen.

H. H. Woodward, S. M. Woodward

H. H. Woodward u. Co. RECEIVING FORWARDING,

AND GENERAL COMMISSION MERCHANTS,

Indianola Texas.

CONSIGNED SOLICITED.

Ernst Altgelt D. J. Portis

Altgelt u. Portis,

Rechts-Anwälte, Attorneys at Law

San Antonio Texas.

Office: Jacob Einn's Building, gegenüber dem Courthouse.

Fenster

von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig
F. W. Lietze.

Anzeige von

Geschäfts Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Farmers Store in das früher E. Eimendorfsche Haus nahe der Alamo verlegt habe und deshalb durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen.

Große Farm zum Einstellen von Pferden u. Wagen.

16 E. G. Artzt.

Eisen und Stahl,

nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haken und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Breivelgeisse, Türschlösser und Bänder, Brunneneimer und Näder, Haken, Schaufeln, Spaten, Brodtöpfe, Pfannen, gepreßte Milchbüchsen, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Benner

untere San Antonio Straße.

Soeben erhalten,

alle Sorten emaillirte und verzinnete eiserne Töpfe und Pfannen, große Messingkessel, Kornschäler, eisernen und messingnen Drahtsegen, Zink- u. Eisenblech, Mauereisen und Pflaster Brunneneimer u. Nothbäder, Winkelmaße und Jirfel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Can, Colts (Army size) Revolver, Schießpulver und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Gläser, eine schöne Auswahl der besten S Tasse Uebren.

Weinweis und Zink Lackfarbe beste Qualität in Bleichens, auch gefärbtes Leinöl und Terpentinöl bei
Rub. du Menil.

Koch- und Heitzöfen bester Qualität in allen Größen empfiehlt
Rub. du Menil.

Herr S. Fidel (N.Y. 19 Dey street P.O. Box 6111) hat einen Catalog der von ihm verlegten sowie importirten Bücher und Zeitschriften herausgegeben, welcher sehr reichhaltig und ganz besonders Gewerbetreibenden zu empfehlen ist. Außerdem enthält dieser Catalog auch noch eine große Anzahl von Werken über Landwirtschaft, Baumwissenschaft, Ideologie populäre Medizin, Romane &c. Herr Fidel sendet Jedermann, der sich befragen an ihm wendet, einen Catalog gratis zu.

Herr S. Fidel (N.Y. 19 Dey street P.O. Box 6111) hat einen Catalog der von ihm verlegten sowie importirten Bücher und Zeitschriften herausgegeben, welcher sehr reichhaltig und ganz besonders Gewerbetreibenden zu empfehlen ist. Außerdem enthält dieser Catalog auch noch eine große Anzahl von Werken über Landwirtschaft, Baumwissenschaft, Ideologie populäre Medizin, Romane &c. Herr Fidel sendet Jedermann, der sich befragen an ihm wendet, einen Catalog gratis zu.

Irdenes Geschirr, Porcelan und Glas-Waaren.

196 Grates assortirter White Ware und bester Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande

bestehenden ein großer Vorrath von Selbst-Gütern, direct von den Fabriken von Europa eingeführt, ist bei dem Vord, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend höheren Preise als die Importationskosten getragen bei dem Unterzeichneten zu haben.

Freie Güter werden mit jedem von Liverpool ankommenden Schiffe von uns empfangen.

LITTLE CRAWFORD, Strand Galveston.

GREENLIEVE, BLOCK & Co.

Großhändler und Mäler in Staple und Fancy Dry-Goods

Fancy-Notions Hosiery Hüten, Stiefeln, Schuhen &c.

HENDLEY'S BUILDING, Strand, Galveston, Texas.

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet

Julius Harms,

San Antonio Straße Neu Braunschweiger

empfehle sein wohlassortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern &c. &c. Kauf Baumwolle in Samen abgeliefert auf Ort in der Nachbarschaft, auch gedrehte Baumwolle.

denkender Sonne, die fortwährende Ausdehnung und das einflussreiche, unerschütterliche Plagen vor der Natur, welche unter Weisheit bald in den...

Es scheint, daß seine Schritte gethan wurden, um die San Sabá Mienen zu untersuchen, weil der Kaiser Junibide abgedankt hatte, welches am 19. März 1823 geschah, obgleich zwei Monate nach dem Tode...

Von einigen alten Einwohnern San Antonios ist mir mitgeteilt worden, daß der tapferste Beweise seiner der Heiden des Alamo und der Graf de la Bodega zu Anfang des Jahres 1836 angefangen hatten, eine Expedition auszuführen, um die San Sabá Mienen aufzusuchen, daß dieser Plan aber durch den Einfluß der Mexikanischen Armee in Texas vereitelt wurde.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in der San Sabá Gegend sich viele Mienen befinden. Herr Moberg, einer der reichsten Landeigenhümer ist im Besitz von Erzkübeln die auf seinen dortigen Ländchen gefunden worden sind. Man kann nicht bezweifeln, wie es möglich war, daß man den Mineralreichthum von Texas nicht beachtet hat.

Am Seine Majestät den Kaiser: Salvador Carrasco, der vermuthlich Unterthan Ihrer Majestät, sagt in tiefer Ehrfurcht: daß obgleich vierzig Leagues von der Stadt San Antonio de Bexar reiche Gold und Silberminen sich befinden, die wegen dort befindlichen feindlichen Indianer nicht erforscht worden sind.

Der Herr Carrasco hat es für geeignet gehalten, Ihre Majestät diese Mitteilung zu machen, damit die nöthigen Schritte gethan werden mögen diese Mienen zu erforschen und zu bearbeiten, welches unter dem Schutze einer militärischen Coeorte geschehen könnte, da die Comandante in Provinz Coahuila und Texas feindlich sind.

Die erwähnten Mienen werden Los Almagres **) genannt und sind in dem Territorium von San Sabá, in der Provinz Texas gelegen. Mehrere Personen die in San Antonio wohnen, haben Proben von Gold und Silbererzen von dort mitgebracht, haben aber aus Furcht vor den Indianern nicht an gefangene die Mienen zu bearbeiten.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Später hab ich einige Proben zu San Antonio de Bexar, die ich untersucht und die besten Resultate geliefert haben. Ich war damals im Actoren Dienste und hatte keinen Einfluß um das Unternehmen zu fördern und habe deshalb natürlich keine Schritte in der Sache gethan; da ich aber erwilligt unter beauftragte Commission (welche ich wieder zurück erbitte) nach den San Sabá Hügeln gereist war, um die eigentlichen Untersuchungen zu machen, so muß ich berichten, daß besagte Mienen nicht nur existiren, sondern daß ich glaube, daß sie auch ein großer Reichthum sind.

Deshalb möge Ihre Majestät verordnen, daß eine Abtheilung von 250 Mann Cavallerie an den Platz, genannt Los Almagres, geschickt werde in dem Zweck, um die neue Arbeitung die dort gemacht werden soll zu beschützen, als dieser Befehl ertheilt ist werden viele Bewohner der Provinz sich dort versammeln und eine Stadt erbauen. So groß auch die Sorgen der Administration unter jetzigen Umständen sein mögen, so wird doch die kleine Macht von 350 Mann, die Streitmacht des Kaiserthums nicht viel vermindern, noch die Ausgaben vermehren. Letztere sind verhältnißmäßig sehr gering, wenn man die großen Forttheile in Anschlag bringt, welche durch die Aufhebung von Los Almagres erzielbar, welche ohne Zweifel eine Unterwerfung der Indianer zur Folge haben wird.

Der Unterzeichnete strebt nach seiner anderen Ehre, als derjenigen, seinen Plan ausgeführt zu haben. Mexico, 22. Januar 1823. Sebastian Rodriguez;

Die San Sabá Mienen sind in dem Territorium von San Sabá, in der Provinz Texas gelegen. Mehrere Personen die in San Antonio wohnen, haben Proben von Gold und Silbererzen von dort mitgebracht, haben aber aus Furcht vor den Indianern nicht an gefangene die Mienen zu bearbeiten.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Später hab ich einige Proben zu San Antonio de Bexar, die ich untersucht und die besten Resultate geliefert haben. Ich war damals im Actoren Dienste und hatte keinen Einfluß um das Unternehmen zu fördern und habe deshalb natürlich keine Schritte in der Sache gethan; da ich aber erwilligt unter beauftragte Commission (welche ich wieder zurück erbitte) nach den San Sabá Hügeln gereist war, um die eigentlichen Untersuchungen zu machen, so muß ich berichten, daß besagte Mienen nicht nur existiren, sondern daß ich glaube, daß sie auch ein großer Reichthum sind.

Deshalb möge Ihre Majestät verordnen, daß eine Abtheilung von 250 Mann Cavallerie an den Platz, genannt Los Almagres, geschickt werde in dem Zweck, um die neue Arbeitung die dort gemacht werden soll zu beschützen, als dieser Befehl ertheilt ist werden viele Bewohner der Provinz sich dort versammeln und eine Stadt erbauen. So groß auch die Sorgen der Administration unter jetzigen Umständen sein mögen, so wird doch die kleine Macht von 350 Mann, die Streitmacht des Kaiserthums nicht viel vermindern, noch die Ausgaben vermehren. Letztere sind verhältnißmäßig sehr gering, wenn man die großen Forttheile in Anschlag bringt, welche durch die Aufhebung von Los Almagres erzielbar, welche ohne Zweifel eine Unterwerfung der Indianer zur Folge haben wird.

Der Unterzeichnete strebt nach seiner anderen Ehre, als derjenigen, seinen Plan ausgeführt zu haben. Mexico, 22. Januar 1823. Sebastian Rodriguez;

Die erwähnten Mienen werden Los Almagres **) genannt und sind in dem Territorium von San Sabá, in der Provinz Texas gelegen. Mehrere Personen die in San Antonio wohnen, haben Proben von Gold und Silbererzen von dort mitgebracht, haben aber aus Furcht vor den Indianern nicht an gefangene die Mienen zu bearbeiten.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

Später hab ich einige Proben zu San Antonio de Bexar, die ich untersucht und die besten Resultate geliefert haben. Ich war damals im Actoren Dienste und hatte keinen Einfluß um das Unternehmen zu fördern und habe deshalb natürlich keine Schritte in der Sache gethan; da ich aber erwilligt unter beauftragte Commission (welche ich wieder zurück erbitte) nach den San Sabá Hügeln gereist war, um die eigentlichen Untersuchungen zu machen, so muß ich berichten, daß besagte Mienen nicht nur existiren, sondern daß ich glaube, daß sie auch ein großer Reichthum sind.

Deshalb möge Ihre Majestät verordnen, daß eine Abtheilung von 250 Mann Cavallerie an den Platz, genannt Los Almagres, geschickt werde in dem Zweck, um die neue Arbeitung die dort gemacht werden soll zu beschützen, als dieser Befehl ertheilt ist werden viele Bewohner der Provinz sich dort versammeln und eine Stadt erbauen. So groß auch die Sorgen der Administration unter jetzigen Umständen sein mögen, so wird doch die kleine Macht von 350 Mann, die Streitmacht des Kaiserthums nicht viel vermindern, noch die Ausgaben vermehren. Letztere sind verhältnißmäßig sehr gering, wenn man die großen Forttheile in Anschlag bringt, welche durch die Aufhebung von Los Almagres erzielbar, welche ohne Zweifel eine Unterwerfung der Indianer zur Folge haben wird.

Der Unterzeichnete strebt nach seiner anderen Ehre, als derjenigen, seinen Plan ausgeführt zu haben. Mexico, 22. Januar 1823. Sebastian Rodriguez;

Die erwähnten Mienen werden Los Almagres **) genannt und sind in dem Territorium von San Sabá, in der Provinz Texas gelegen. Mehrere Personen die in San Antonio wohnen, haben Proben von Gold und Silbererzen von dort mitgebracht, haben aber aus Furcht vor den Indianern nicht an gefangene die Mienen zu bearbeiten.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

Später hab ich einige Proben zu San Antonio de Bexar, die ich untersucht und die besten Resultate geliefert haben. Ich war damals im Actoren Dienste und hatte keinen Einfluß um das Unternehmen zu fördern und habe deshalb natürlich keine Schritte in der Sache gethan; da ich aber erwilligt unter beauftragte Commission (welche ich wieder zurück erbitte) nach den San Sabá Hügeln gereist war, um die eigentlichen Untersuchungen zu machen, so muß ich berichten, daß besagte Mienen nicht nur existiren, sondern daß ich glaube, daß sie auch ein großer Reichthum sind.

Deshalb möge Ihre Majestät verordnen, daß eine Abtheilung von 250 Mann Cavallerie an den Platz, genannt Los Almagres, geschickt werde in dem Zweck, um die neue Arbeitung die dort gemacht werden soll zu beschützen, als dieser Befehl ertheilt ist werden viele Bewohner der Provinz sich dort versammeln und eine Stadt erbauen. So groß auch die Sorgen der Administration unter jetzigen Umständen sein mögen, so wird doch die kleine Macht von 350 Mann, die Streitmacht des Kaiserthums nicht viel vermindern, noch die Ausgaben vermehren. Letztere sind verhältnißmäßig sehr gering, wenn man die großen Forttheile in Anschlag bringt, welche durch die Aufhebung von Los Almagres erzielbar, welche ohne Zweifel eine Unterwerfung der Indianer zur Folge haben wird.

Der Unterzeichnete strebt nach seiner anderen Ehre, als derjenigen, seinen Plan ausgeführt zu haben. Mexico, 22. Januar 1823. Sebastian Rodriguez;

Die erwähnten Mienen werden Los Almagres **) genannt und sind in dem Territorium von San Sabá, in der Provinz Texas gelegen. Mehrere Personen die in San Antonio wohnen, haben Proben von Gold und Silbererzen von dort mitgebracht, haben aber aus Furcht vor den Indianern nicht an gefangene die Mienen zu bearbeiten.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

An Ihre Kaiserliche Majestät: Sebastian Rodriguez Nieto, ein Copist in der Armee der östlichen Inneren Provinzen und Director der militärischen Akademie zu Mexico zur Unterrichtung spanischer Cadetten berichtet ebenfalls: daß an den San Sabá Hügel in nord westlicher Richtung von San Antonio de Bexar und obgleich fünf und vierzig Meilen von dieser Stadt entfernt, sich Mienen befinden von unübertroffenem Reichthum, bekannt unter dem Namen Los Almagres, die, nach dem Reußern zu urtheilen, mehr Reichthümer versprechen, als die berühmten Bergwerke von St. Luis Potosi, Zacatecas und Guanajuato. Ich zögere nicht diesen Anspruch zu thun, da ich von der Thatfache durch meine eigenen Augen überzeugt bin und ich zweifle nicht daran, daß die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand von dem Deputado der Provinz und dem Ayuntamiento werden gegeben werden, mit meinen Berichten übereinstimmen.

Mit größter Ehrfurcht stelle ich an Ihre Majestät die Bitte zu verordnen, daß die nöthigen Maßregeln ergriffen werden, um die genannten Mienen zu erforschen, sobald es Ihre Majestät geeignet erscheint. (Original) Salvador Carrasco. Mexico, 26. Mai 1822.

1868. Scientific American.

BEST PAPER IN THE WORLD. published for nearly A QUARTER OF A CENTURY. This Splendid Newspaper, greatly enlarged and improved, is one of the most reliable, useful, and interesting Journals ever published. Every number is beautifully printed and elegantly illustrated with several original engravings, representing New Inventions, Novelties of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Photography, Manufactures, Engineering, Science & Art.

Every public or private Library should have the work bound preserved for reference. The yearly numbers of the Scientific American make a splendid volume of nearly 7000 pages, equivalent to nearly four thousand ordinary book pages. A new Volume commences January 1st 1868. Published weekly. TERMS: One year \$3; Half Year, \$1 50; Clubs of ten Copies for one year, \$25; Specimen Copies sent gratis.

MUNN & CO. 37 Park Row, New York. The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years. Thirty thousand Applications for patents have been made through their Agency. More than One Hundred Thousand Inventors have sought the counsel of the Proprietors of the Scientific American concerning their inventions. Consultation and advice to inventors, by mail, free.

A Handsome Bound Volume, containing 150 Mechanical Engravings, and the United States Census by Counties, with Hints and Receipts for Mechanics, mailed on receipt of 50c.

H. Menge u. Co., Commission und Expeditoren - Geschäft, Indianola, Powder Horn Works &c.

WILLIS P. COLEMAN'S Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine COLEMAN MILL can only be bought of us, in New Orleans.

At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South. All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.

THOS B. BODLEY & CO. No 9 Peroido street, New Orleans, La.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der New Orleans Deutschen Zeitung. N. J. Staatszeitung mit Sonntagblatt N. J. Demokrat mit Beobachter N. J. Belletristisches Journal Leites Juhrliche, Agriculturist, Pajar Gartenlaube Lemmes Novellen N. J. News Old Ward, Day Book, Tribune, wie sämtliche Verlagswerke von Thomas P. Bladely, Ortard, Jidel und Steiger N. J. werden entgegengenommen bei Louise Bennet.

Norton und Deug, San Antonio Texas. Groß und Kleinhändler in Eisen und Stahlwaaren, und allen diesen Fach schlagenden Artikeln.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, New Braunfels, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk prakticiren. Office, im Court Haus (in der Sheriff's Office.)

Anzeigen.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE Co., LANE & BUCLEY SAW MILLS, COLEMAN CORN MILLS, WOOL CARDING MACHINERY, SULKEY CULTIVATORS and GANG PLOUGHS. Resaping and Threshing Machines. A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand.

THOS. B. BODLEY & CO., NO. 9 Peroido Street, New Orleans. Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA! CLUBS FOR 1868. The Best New York Weekly Published

N. W. YORK DAY-BOOK, for 1868. The New York Day-Book is a straight-forward, Radical Democratic paper, with a large circulation than any other Democratic journal ever published on the Continent, and it enters on the threshold of 1868 more prosperous and hopeful of the great cause it upholds than ever before.

Standing on the foundation of the declaration of Independence, that "all white men are created equal," and therefore entitled to equal rights, it is opposed to all forms and degrees of special legislation that conflict with this grand central truth of democracy, and over all, and above all, does it comba, that monstrous tresson to American liberty, which, trusting the negro element into our political system, must of necessity wreck the whole mighty fabric left us by our fathers. God has created white men superior and negroes inferior, and therefore all the efforts of the past six years to abolish his work and equalize with negroes every law violated, every State Constitution overturned, every life sacrificed, and every dollar expended, are NECESSARILY just so many steps to national suicide; and the simple and awful problem now upon us is just this - shall we recover our reason and retract our steps, or march on to mongrelism, social anarchy, and the total ruin of our country.

THE DAY-BOOK, therefore demands the restoration of the "Union as it was" - A Union of co-equal States upon the white basis, as the only hope and the only means possible under heaven saving the grand ideas of 1876 and the fundamental principles of American liberty, and if the real friends of freedom, and the earnest believers in that sacred and glorious cause in which the men of Revolution offered up their lives, will now labor to expose the ignorance, delusion and treason of the Mangel party, it will succeed, and the white Republic of Washington be restored again in all its original beneficence and grandeur.

THE DAY-BOOK will however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a news paper. Conscions that it reaches thousands of families who take no other journal, beyond perhaps their local paper, it will continue and improve its "News of the Week" Summary, so as to present a transcript of the World's events in each issue. Its "Family Department" will embrace the best original and selected stories. Its "Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up expressly for Country circulation, it is confident that it is worth double the price of a weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete Reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain Provision and

Cotton Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, New Orleans, Chicago, Charleston, Philadelphia &c., up to the time going to press.

TERMS - CASH IN ADVANCE. One Copy one year \$2 00 Three copies one year 5 50 Five copies one year, and one to the getter up of the club 10 00 Ten copies one year, and one to the getter up of the club 17 50 Additional copies 1 75 Twenty copies one Year, and one to the getter up of the club 30 00

Specimen copies sent free. Send for a copy Address, giving post office, county and State in full. VAN EVRIE HORTON & CO. No. 162, Nassau St., New York.

Raum neigt sich der Sommer seinem Ende entgegen und eben kommen die Vorbereitungen des laufenden Jahres. Vor uns liegen bereits die Herbstkalender für 1868 in sechs verschiedenen Sorten. Dieselben sind seit Jahren bekannt und beliebt und werden wir uns einfaoh auf eine kurze Erwähnung des Inhalts beschränken. Der Hauskalender Familien - Kalender ist der größte; er enthält Erzählungen von Tempe, Schirmer u. A., dann Fortsetzung des vorjährigen Artikels, (der damals so viel Aufsehen erregte) über die Schwinzel-Operationen in New York, (letzterem Hift Anterpret u. s. w.) durch welche jährlich untertausende von Leuten im Lande betrogen werden; einen interessanten Artikel über die weiblichen Zischende in New-York - Hühnerisches, Städtisches und Naturwissen schaftliches - Wirtschaftliches - Hausapothek u. s. w. - Der illustrierte Gartenlaube Kalender enthält Erzählungen von H. W. Wolf, Tempe, Mangelberg, Gerstner u. A. - Der Kalender für Lufige Leute enthält nur Humoristisches; er erschien für 1867 zum ersten mal und ist so sehr, daß drei harte Ausgaben davon nöthig wurden. - Der Farmer Kalender erschien ebenfalls für 1867 zum ersten Mal; auch von ihm wurden drei harte Ausgaben nöthig, weil die deutschen Farmer bald einsehen, daß dieser Kalender ein Buch ist, welches ihnen vielfach Nutzen bringt. Dieser Kalender wird auf jeder deutschen Farm willkommen sein. Der Arbeiter - Kalender erscheint bereits im vierten Jahrgang; an das cooperative Arbeitssystem, welches in England und Deutschland schon so glänzende Resultate erzielte, und welches der einzige Weg ist, die Arbeiter selbständig zu machen, befürwortet und auch der neue Jahrgang enthält mehrere verarbeitete Artikel. Da das cooperative System jetzt endlich auch über in den Ver. Staaten Boden gewinnt, so ist dieser Kalender so recht ein Buch für alle denkende und nach Selbstständigkeit strebende Arbeiter. - Der Haus Kalender enthält Erzählungen von Gerstner u. A. - So sind in diesen Kalendern die verschiedenen Bedürfnisse berücksichtigt und siverlich wird Jedem diese Kalender, die das Nützliche mit dem Unterhaltenden verbinden, unentbehrlich an der Hand liegen. Dieselben sind durch alle Zeitungs- und Bucher-Agenten zu beziehen.

C. B. Richard u. Boas, No. 6 Barclay Str. neben Broadway, New York. Weichel- und Schiffahrts-Gesellschaft. Weinliche Passagen Agenten der Hamburger Dampfschiffe. Schiffs-Contrakte über alle Häfen, für Dampf und Segel-schiffe. Bollmäktern. Postbeförderung.

DOLBEAR COMMERCIAL COLLEGE (open constantly, Day and Evening) CORNER OF CAMP AND COMMON STREETS. In the Elegant and spacious Iron Building NEW ORLEANS. Founded in 1832-Chartered by the Legislature of Louisiana, with Commercial, Agricultural, Mechanical and Literary Departments.

This College has, by its meritorie and thorough practical plan of education, outlived all the liberally endowed State Colleges of this and the South-Western States. It is the Oldest Commercial College in the United States. Every student who gives proper attention to the instruction is qualified before graduating to keep any Set of Books, it matters not what the business may be, and do the Correspondence of any House. Students can attend the Commercial Course or the Literary or Agricultural Course or to Penmanship, Arithmetic or Book-keeping, or the English, French, Spanish, German, Latin or Greek Languages, Telegraphing, Photography, or higher Mathematics etc. separately.

Circulars and Catalogues sent to all who desire them. We have ample arrangements for one thousand students, during the current year. RUFUS DOLBEAR, President.

1867. Hamburg Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South-Hampton vermittelst der neuen auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post-Dampfschiffe. Namen. Tonnen. Capitän. Allemania 3000 E. Meyer Bavaria 2400 J. Meyer Borussia 2400 N. C. Franzen Vibria (neu) 3000 N. Trautmann Germania 3000 H. F. Schwensen Hammonia (neu) 3000 S. Coler Saxonia 3500 P. H. Sade Teutonia 2400 C. Barua Holfatia 3000 (im Bau)

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New York nach Hamburg, u. zwar am Octob. 5. 12. 19. 26. Nov. 2. 9. 16. 30 Dec. 14. 28.

abfahren und Passagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. Southampton zu folgenden Preisen nehmen: Bon New-York nach Hamburg, Havre, London und Southampton: Cajüte Oberer Salon \$ 125,00 Unterer Salon \$ 75,00 Zwischendeck \$ 37,50

Bon Hamburg und Havre nach New-York. Cajüte Oberer Salon \$ 125,00 Unterer Salon \$ 85,00 Zwischendeck \$ 45,00

habbar in Gold, oder Papiergeld mit Haie. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Alle inclusive Beförderung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Hamburg - Neu - Orleans - Linie via South-Hampton. Bon Hamburg nach Neu - Orleans, Bavaria, 1. October Teutonia, 1. November. Bon Neu Orleans nach Hamburg, Bavaria, 15. November Teutonia, 15. December.

Freie, habbar in Gold oder Papiergeld mit Gold Haie, inclusive Beförderung: Bon Hamburg oder Havre nach N. Orleans. 1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck \$45. Bon Neu Orleans nach Southhampton, Havre oder Hamburg: Caj. \$150, Zwischendeck \$45.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Regen Passage mehr man sich an die General Passage - Agenten, Richard u. Boas, 6 Barclay Str. New-York, oder an W. J. u. Co. Agenten in N. Orleans Schaefer, Franer u. Co., Galveston Robert Vernet, New Orleans Swante Palm, Austin. C. Blöge, Neu - Braunfels.

C. B. Richard u. Boas, No. 6 Barclay Str. neben Broadway, New York. Weichel- und Schiffahrts-Gesellschaft. Weinliche Passagen Agenten der Hamburger Dampfschiffe. Schiffs-Contrakte über alle Häfen, für Dampf und Segel-schiffe. Bollmäktern. Postbeförderung.

DOLBEAR COMMERCIAL COLLEGE (open constantly, Day and Evening) CORNER OF CAMP AND COMMON STREETS. In the Elegant and spacious Iron Building NEW ORLEANS. Founded in 1832-Chartered by the Legislature of Louisiana, with Commercial, Agricultural, Mechanical and Literary Departments.

This College has, by its meritorie and thorough practical plan of education, outlived all the liberally endowed State Colleges of this and the South-Western States. It is the Oldest Commercial College in the United States. Every student who gives proper attention to the instruction is qualified before graduating to keep any Set of Books, it matters not what the business may be, and do the Correspondence of any House. Students can attend the Commercial Course or the Literary or Agricultural Course or to Penmanship, Arithmetic or Book-keeping, or the English, French, Spanish, German, Latin or Greek Languages, Telegraphing, Photography, or higher Mathematics etc. separately.

Circulars and Catalogues sent to all who desire them. We have ample arrangements for one thousand students, during the current year. RUFUS DOLBEAR, President.

1867. Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 99 Broadway, New York.

Kapital-Ueberchuß \$ 637,201.61 Jährliches Einkommen 450,000.00 Hugo Besendorf, Präf. Fredr. Schwendler, Secr. Die "Germania" ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Völker, Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.

Edw'd. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft, 91. Magazine St. NEW ORLEANS. Einzige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcester'sche Saucer; Watts' Prall Stärke; Taylor und Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundry Soap, Graham and Brown Soap, and Pioneer Hair Powders. Abnehmer erhalten zu Bahitspreisen, einschließlich der Fracht.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. sind be rähndig zu haben bei J. Jahn.